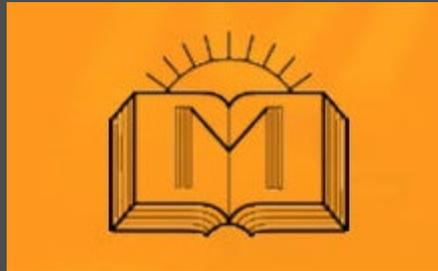


MUSEUMSGESELLSCHAFT FREIBURG E.V.



07. APRIL 2025

„Kunst im öffentlichen Raum in Freiburg“





Olaf Metzel, „Doppelrolle“, 2003, Aluminium, 800 x 640 x 320 cm, Institut für Mikrosystemtechnik

Vorbemerkung 1

KiöR trägt ebenso wie künstlerisch-ästhetisch und qualitativ gute und bedeutsame Architektur wesentlich zu unserer kulturellen Bildung und unserer Sensibilität für Kunst bei.

Denn:

- Sie wird aktiv oder ‚nebenbei‘/en passiert wahrgenommen und prägt so bewusst oder auch unbewusst unsere Wahrnehmung eines Stadtbildes.

Wäre sie nicht vorhanden oder von minderer Qualität, würden wir den ‚Verlust‘ formulieren können.

- KiöR fördert Künstler und Künstlerinnen durch entsprechende Aufträge.

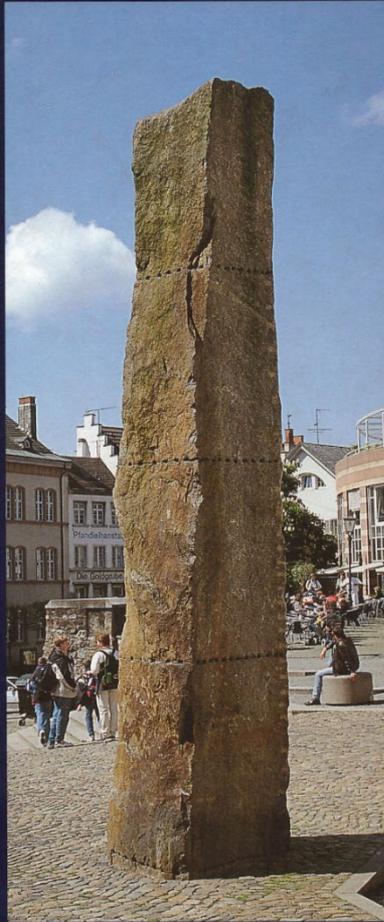
- KiöR kann neben ihrer nationalen oder sogar internationalen Dimension gerade auch regionales Kunstschaffen ins Bewusstsein rücken.

- KiöR muss und kann im Einzelfall nicht immerwährend und auf Dauer erhalten sein (analog: Denkmale), aber sie wirkt über den Tag und den Moment lange Zeit hinaus und kann daher auch historisches Sehen und Bewusstsein befördern.

Skulptur in Freiburg

Kunst des 20. Jahrhunderts
im öffentlichen Raum

Herausgegeben von Michael Klant



modo

Skulptur in Freiburg

Band 2

Kunst des 19. Jahrhunderts
im öffentlichen Raum

Herausgegeben von Michael Klant



modo

Skulptur in Freiburg

Band 3

Neue Kunst im öffentlichen Raum

Herausgegeben von Michael Klant



modo

**besonderer Reichtum
Freiburgs an KiÖR:
mind. 250 Künstler
+ entsprechend mehr
Arbeiten!**

**Publikation:
M. Kant (Hrsg.),
Skulptur in Freiburg,
3 Bde., 1997–2010.**

Vorbemerkung 2

Freiburg ist reich an KiöR wie kaum eine andere Stadt in Deutschland, ganz gewiss keine derselben Größenordnung – mindestens 250 Künstler und entsprechend etwas mehr Arbeiten. Auch besondere Qualität vorhanden. Grundlegende Vorarbeit durch die 3 Bände Skulptur in Freiburg, hrsg. von Michael Klant (Institut der Künste an der PH). Forschungs- und Publikationsprojekt mit Studierenden 1997–2010; insgesamt 700 Seiten, fast 100 Autoren.

- Desiderat in Freiburg: Beschriftungen, QR-Codes, Augmented Reality!



**Florentijn Hoffmann, „Rubber Duck“
Saint Nazaire, 2007 Beijing 2013**

Intention des Künstlers: „Spreading joy around the world“

Vorbemerkung 3

KiÖR kommt nicht nur durch den politischen Willen eines Auftraggebers zustande, sie braucht auch besondere Pflege und Fürsorge, etwa durch kommunale Verantwortungsträger.

„Kunst am Bau“ als spezifischer Teilbereich der KiÖR: Durch Festsetzung eines bestimmten Prozentsatzes der Bauerstellungskosten werden Realisierungen ermöglicht, meist nach vorangegangenen Wettbewerben; erste Gesetzgebung dazu in der Weimarer Republik; heute vom Bund konsequent durchgeführt, von den Ländern unterschiedlich (in BaWü positiv), von den Kommunen zögerlich (unter Verweis auf die leeren Kassen).

Vorbemerkung 4: Wo begegnet öffentliche Kunst?

(also außerhalb von: Museen, Galerien, Privaträumen)

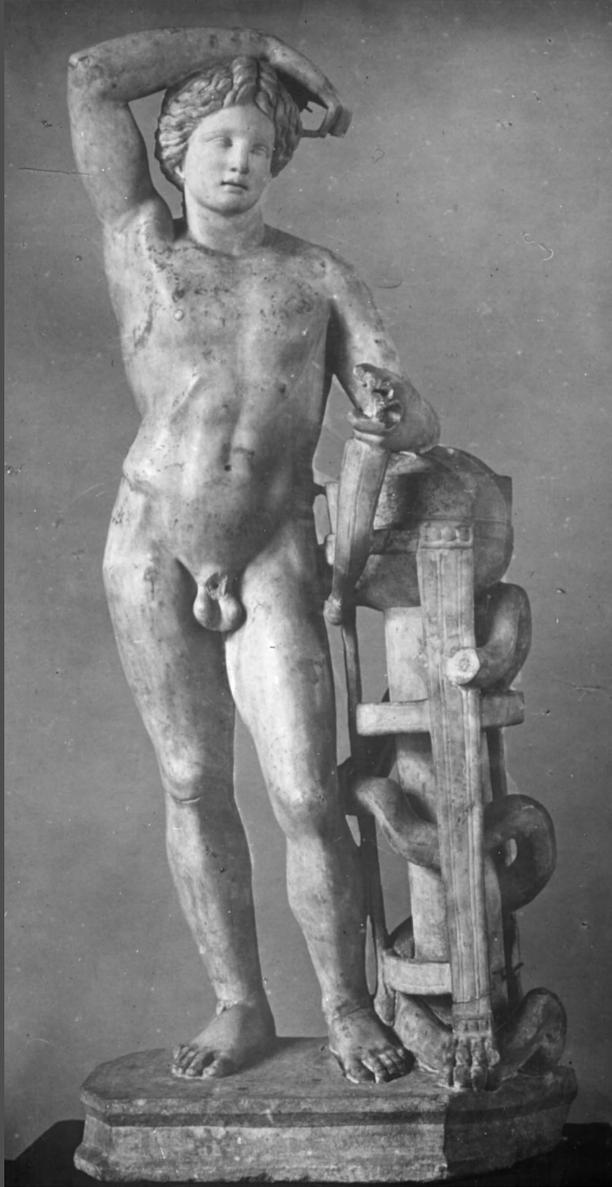
KiöR in ganz unterschiedlichen Kontexten, Erscheinungsweisen und Gattungen,

- im Heiligtum; hier: Lykeion von Athen: mit Gymnasium zur Ausbildung der jungen Männer / Epheben;
- später: als Heiligenskulptur oder in Kirchen
- Grabmal und Friedhofsplastik
- als (historisches) Denkmal oder Mahnmal
- als Brunnenplastik
- als Architekturskulptur oder in engem Bezug zu einer Architektur
- als Platzgestaltung
- auch als Graffito

A – Kunst im Heiligtum



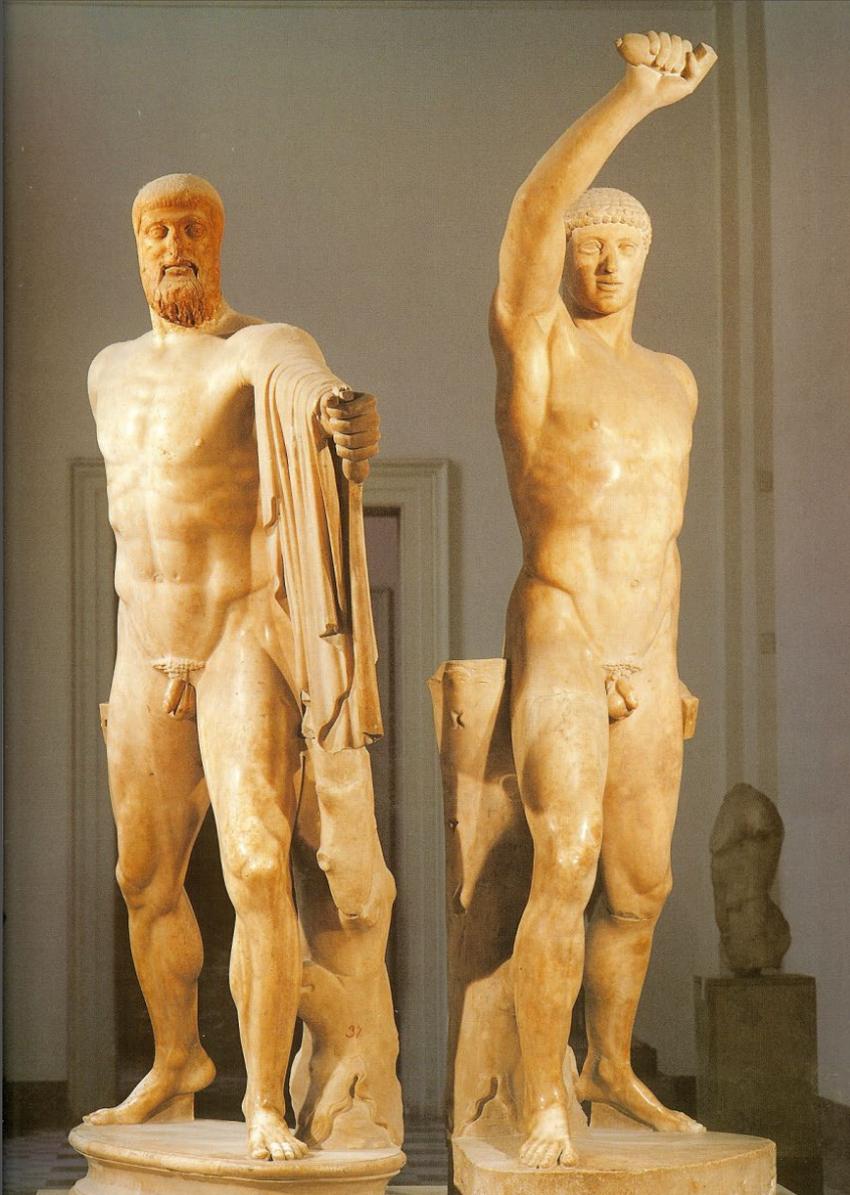
**Apollon Lykeios,
Athen, um 340 / 330
vor Christus**



**Apollon Lykeios:
Replik Dresden (li.)
Replik Florenz (re.)**

**Zuschreibung an den
Künstler Praxiteles**

B – Kunst in der Stadt



sog.
Tyrannenmörder,
Athen, 477 / 476
vor Christus

C – Kunst auf dem Friedhof / in der Nekropole



**Grabmal des
Dexileos, Athen,
Kerameikos-Museum,
394 vor Christus**



Claes Oldenburg / Coosje van Bruggen
„Gartenschlauch“, lackierter Stahl, Eschholzpark 1983

(Freiburg 1)

1979 im Zusammenhang der Anlage des Eschholzparkes und des Baus des Berufsschulzentrums durch die Stadt Freiburg Ausschreibung eines eingeladenen Kunstwettbewerbs.

Überdimensionaler Gartenschlauch Höhe 10 m, Schlauchlänge 130 m, sowie schlichter silbergrau lackierter Wasserhahn. Schlauch: „tomatenrot“ (Oldenburg).

Je nach Zugang Perspektivwechsel + völlig neuer Eindruck der Leichtigkeit der schweren Skulptur; auch Erinnerung an die hier vormals angesiedelte Schrebergartenanlage, „Denkmal für die vom Ort vertriebenen Kleingärtner“ (Oldenburg)

- *Claes Oldenburg: geb. 1929 in Stockholm, verh. Mit der niederländischen Künstlerin Coosje van Bruggen, neben Andy Warhol und Roy Lichtenstein bedeutendster Vertreter der Pop-Art.*





**Ulrich Rückriem,
o. T., Granit, 5,68 m x 1,08 m x
1,37 m, Augustinerplatz, 1986
(Freiburg 2)**



Anlass der Aufstellung: Renovierung der Deutschordenskommende an der Salzstraße; Wettbewerb, nach Platzierung des 15 Tonnen schweren Kunstwerks Bürgerproteste („Grabsteine gehören auf den Friedhof!“).

Pfeiler, der den Kreuzungspunkt zweier Straßen und des in seinem Umriss und angesichts des Gefälles schwer begreifbaren Platz markiert. An drei Seiten Bohrlöcher angebracht, in die Eisenkeile getrieben wurden, wodurch der Stein sich mehrfach gespalten hat: horizontale Gliederung „ohne Materialverlust“, so auch farbliche Differenzierung an der Oberfläche: braun, rot, orange, grau.

Anmutung: prähistorisch (Menhir). Aus einem Steinbruch in der Normandie, wo er bereits vor über 200 Jahren aus der Wand gebrochen war ursprünglich vorgesehen als Obelisk für Paris, doch in den Wirren der Französischen Revolution liegen geblieben; so auch Zeichen der Aufklärung; Spitzname „Obelisk“.

- *Ulrich Rückriem: geb 1938 in Düsseldorf, Minimalismus, Konzeptkunst, Steinmetzlehre, Arbeit an der Kölner Dombauhütte, dann freischaffender Künstler; vielfach Arbeiten im öffentlichen Raum.*



**Dennis Oppenheim,
„Jump and Twist“, 11. Fakultät 1999
(Freiburg 3)**

Materialien: Stahl, Aluminiumbleche, Plexiglas und Maschendraht, Vinyl und Beton. Wettbewerb 1997.

Monumentale Konstruktion, wie eine Invasion von einem fremden Stern, Fudder: „Heuschrecken-Alarm? High-Tech Wagenburg?“, thematischer Bezug zum ehem. frz. Flugplatzgelände, aber auch: Robotik!

„Sprung und Drehung/Biegung/Kurve“

Dreiteiliger Zugriff auf das Hörsaalgebäude 101, Ausschreibung sah eigentlich Gestaltung der Glasfassade vor.

Das dritte Element („Unit“) im Innern ist wie ein Zauberwürfel in geometrische Segmente aufgebrochen und rotiert unter der Decke.

- *Dennis Oppenheim: 1938–2011, Hauptwirkungsstätte: New York City, Land-Art- und Performance-Künstler; FAZ: „eine der Schlüsselfiguren der Kunst der 1960er und 70er Jahre“.*









Studiengänge
Technische Fakultät

UNIVERSITÄT
FREIBURG



- Embedded Systems Engineering
- Informatik
- Mikrosystemtechnik

Technische Fakultät
Study Programs

UNIVERSITÄT
FREIBURG





**Henry Moore (1898–1986),
„Large Two Forms“,
Bundeskanzleramt, 1966**



**Henry Moore, „Reclining Figure“, 80 x 110 x 104 cm,
1953/54, vor dem Kollegiengebäude II 1961 aufgestellt
(Freiburg 4)**

Aufgestellt 1961 im Rahmen eines Kunst-am-Bau- Wettbewerbs

Bei Errichtung des Kollegiengebäude II. Kaufpreis: 60.000,- DM.

Versicherungssumme zuletzt: 50-facher Ankaufpreis.

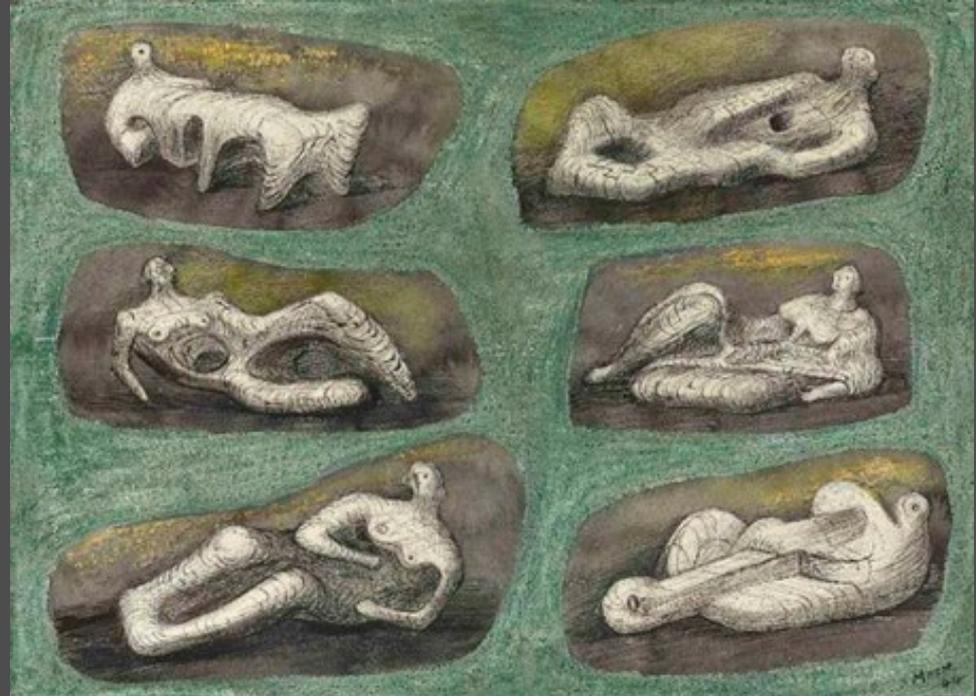
Auch hier Entrüstung der Bevölkerung: „Verhöhnung der deutschen Bevölkerung“, „neues Schandmal“, „ornamentale Abortbrille“, „Emmentaler Venus“.

Tatsächlich: bedeutsame Plastik, Figur ruht in sich, allansichtig, trotz Abstraktion organische Wölbungen, Hebungen und Senkungen, Lebendigkeit. Vor-Studie in Mannheim (mit Baby); Leitmotiv: Kriegszeichnungen aus den Londoner Metro-Tunnels beim Bombenalarm; „reclining“ = nicht ‚liegende‘, sondern ‚sich zurücklehrende‘!

- *Moore: 1898–1986, Kriegsteilnehmer, ab 1919 Bildhauerei-Studium in Leeds und London, entscheidende Impulse für die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts, vielfach geehrt, in den großen Museen der Welt vertreten, „Large two forms“ (1966) vor dem Bundeskanzleramt in Bonn.*
- *„War Artist“, „Shelter Sketch-Book“.*











**Adolf Riedlin (1892–1969),
Wandfresko, 2,40 m x 9,20 m,
Kantine ehem. Gaswerk Freiburg, 1937
(Freiburg 5)**

Wandfresko 1937, nach 1935 gewonnenem Wettbewerb der Stadt Freiburg, 2,40 m x 9,20 m; Freskotechnik: Auftragung der gewässerten Farbpigmente auf den frischen Kalkputz. Erstellt als Kunst am Bau für das Casino des ehem. Gaswerks. Erste Version mit zum Hitlergruß erhobenen Armen. „Der Alemanne“ jubelt: „Kunstwerk völkischer Selbstbestimmung“. 1948 im Auftrag der Stadt übermalt!

Besonderheit: Die Arbeit existiert noch, auf dem Gelände der Badenova, ist aber absolut unzugänglich! Einer Translozierung nach Lörrach stehen leider bislang die Denkmalbehörden im Weg, die auch die Architektur weiterhin unter Schutz sehen!

Widersprüchlichkeit bei Riedlin: Auch die in der 1953/54 gebauten Freiburger Lortzingschule erhaltenen Wandmalereien verblüffen den heutigen Betrachter durch die NS-typische Motivwahl der Rossebändiger, nackte Männer auf wilden Pferden reitend im Treppenhaus einer Grundschule.

- *Adolf Riedlin: 1892–1969. Studium bei Adolf Hölzel an der Karlsruher Kunstakademie; 1928: Paris-Aufenthalt, jetzt: abstrakt, kubistisch, surrealistisch. 1937 als „entartet“ aus dem Augustinermuseum entfernt!*



unten: die ursprüngliche Version



Adolf Riedlin,
Landschaft mit Figuren, 1920



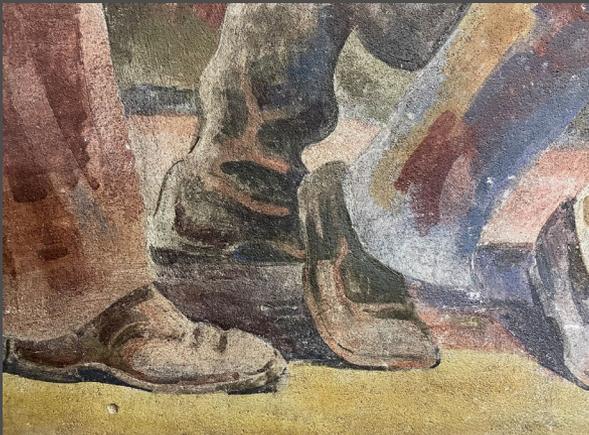
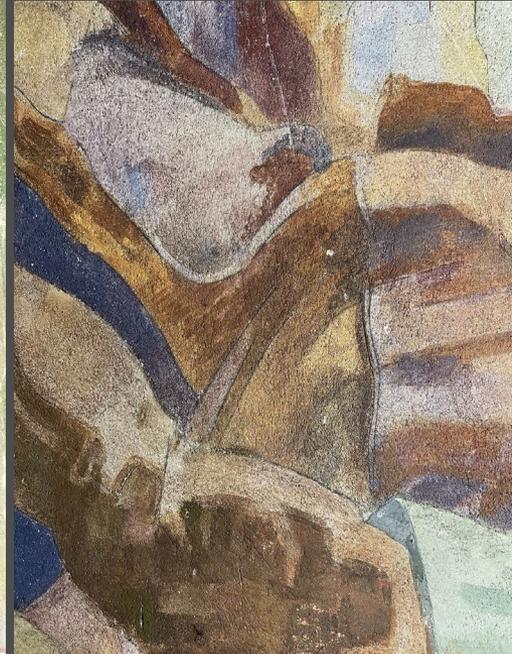
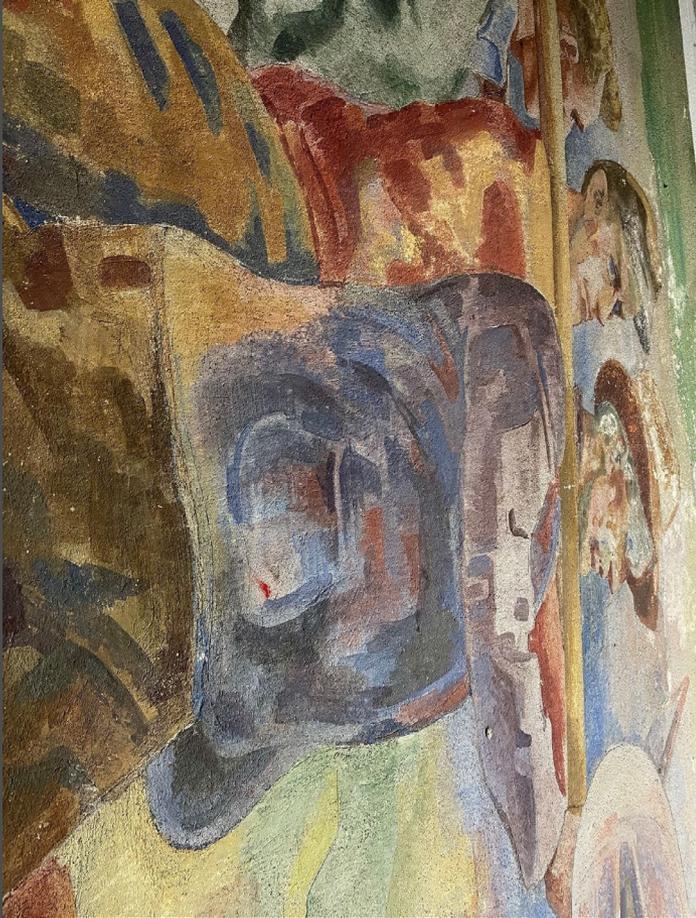
Adolf Riedlin,
Frühling in der Ortenau, 1941



historisches Foto des Casinos: 1970er Jahre

Gebäude
im
heutigen
Zustand





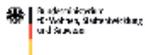


Lörrach, Dreiländermuseum
mit neuem Kunstdepot





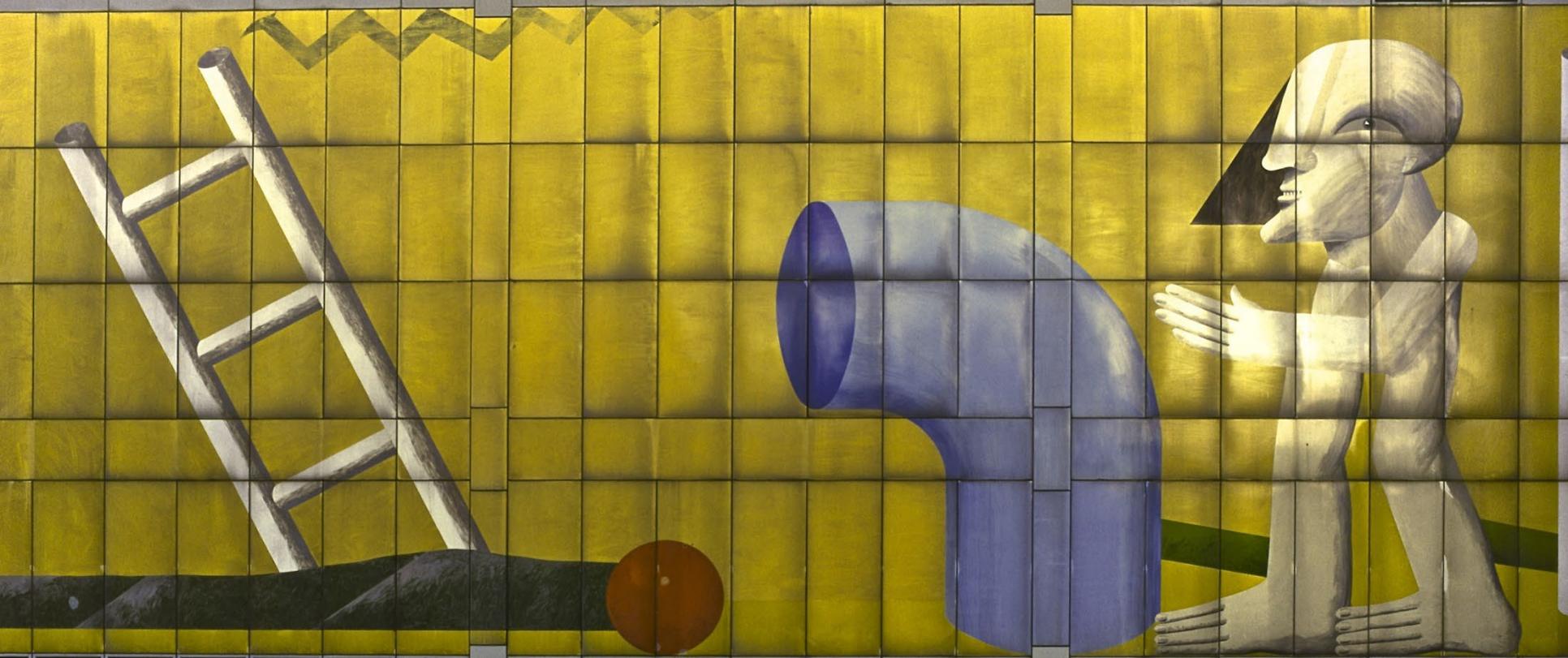
**70 JAHRE
AM BAU** **KUNST**
IN DEUTSCHLAND



Ausstellung im Herdergebäude, Tennenbacher Str. 4
Freiburg i. Br.

20. Mai 2022 bis 21. Juni 2022





**Horst Antes, „Freiburger Bild“, 11,70 m x 26,60 m, 1974
(Freiburg 6)**

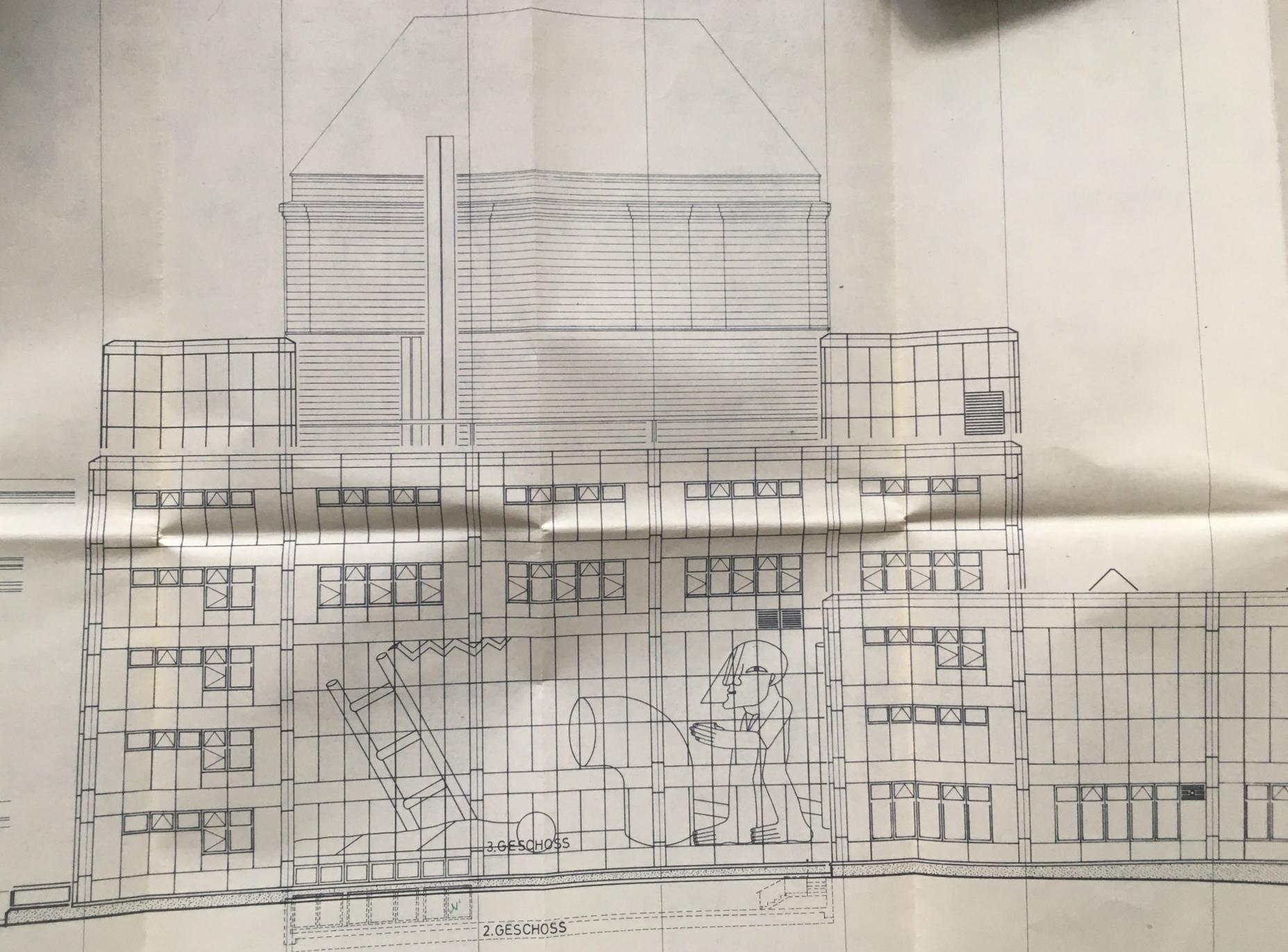
Stahlblech, emailliert, ehem. westl. Rückseite des Stadttheaters, Moltkestraße. Vor Ort im Mai 1974 angebracht als Leihgabe des Künstlers (Materialkosten trug die Stadt); erster Ankaufversuch scheiterte 1982, 1984 dann mit knapper Mehrheit vollzogen (Rolle Rolf Böhmes); 280.000,- DM geleistet in 10 jährlichen Ratenzahlungen.

Abbau 1997: Cinemaxx-Großkino; seitdem eingelagert (zerlegt: 106 Platten), galt gelegentlich schon als verschollen.

Typisch: Kopffüßler, Speicher von menschlicher Erinnerung und Geschichte.

Neue Standortsuche lange Zeit erfolglos. 2023: Einigung auf neues Klinikums-Parkhaus an der Breisacher Straße. Sept. 2024: Ankündigung einer Finanzierung durch den Bund; dies aktuell bis zur Verabschiedung des Haushalts 2025 noch offen.

- *Antes: geb. 1936, lebt in Karlsruhe und in der Toscana (jetzt nur noch), Schüler von HAP Grieshaber, neue figurative Malerei im Nachkriegsdeutschland (Ablösung des abstrakten Informel), große Retrospektive im Gropius-Bau (Berlin 2013, demnächst 2026 in Hannover, Sprengel-Museum).*



3.GESCHOSS

2.GESCHOSS









Kommt der Kopffüßler aus seiner Gruft?

Keht Horst Antes' monumentales Kopffüßler-Bild nach 30 Jahren wieder ins Stadtbild zurück? Eine Initiative macht mit einem Vorschlag Druck – und die Stadt überrascht mit einer eigenen Ankündigung.

VON RENÉ ZIPPERLEN UND FRANK ZIMMERMANN

Es gibt viele geheime Kunstwerke in der Stadt: Mit Ernst Wilhelm Nays sechs Meter breitem „Freiburger Bild“ eröffnete die Fondation Beyeler in Riehen 2003 eine Ausstellung, sonst hängt es im Untergeschoss des Chemiehochhauses der Universität Bettina Bichins „Jeu Muses“ kauern verdeckt unter der Treppe im Kollegiengebäude (CG) III der Universität Freiburg.

Peter Dreher's Selbstporträts zogen von der Fassade der alten Unbibliothek ins Freilandmagnat im Keller, Joachim Schmettau „Mann und Frau“ verschwand gleich ganz. Das größte Kunstwerk, zunächst eine Leihgabe, dann von der Stadt 1984 für 20.000 DM erworben, ist seit 1996 eingelagert: Horst Antes' monumentales „Kopffüßler“-Wandbild. Das 27 mal 15 Meter große Relief aus 206 emaillierten Stahlplatten prägte jährelang das Stadtbild. Es hing, mit Haken an einem Gerüst befestigt, an der Rückseite des Stadttheaters. Bis es wegen des Neubaus der Cinemas-Kinos zwischen Bertold- und Sedanstraße von der Theatermauer verschwand.

Seitler ist das größte Werk des inzwischen 86 Jahre alten Antes eingelagert. Immer wieder wurde nach einem möglichen Standort gesucht, inobiviert waren das Kulturamt, das städtische Gebäudemanagement und das Stadtplanungsamt. Doch so große fensterlose Mauern – benötigt werden mehr als 30 Quadratmeter Fläche – finden sich nicht viele in der Stadt. Die Hohegarage Wulfensteinmaus als Standort durch wie ein Gebäude im Industriegebiet Nord, ein Parkhausneubau an der Uniklinik oder die stillgelegte Abfüllanlage der Brauerei Günter. Auch an das zweitstößige Zentrale Kunstdepot für die städtischen Museen, das im Juli 2012 im Freiburger Stadttal Hochdorfleutwunde passierte, mal zu Mal ist das Werk zu groß, mal zu schwer – immerhin wiegt es acht Tonnen.

Zwischenzeitlich hatte die Stadt auch erwogen, das Kunstwerk zu verkaufen, aber ein Kaufinteressent fand sich – vermutlich ebenfalls wegen der Größe – nicht. Der Künstler selbst soll ein Mitspracherecht haben, was die Standortwahl betrifft, wie der damalige Kulturamtsleiter Achim Köhnke im Jahr 2011 im Gespräch mit der Beruflichen Zeitung verriet. Den Standort Neuss Messe soll er vor Jahren abgelehnt haben.

Nun aber könnte zu einem Bewegung in die Sache gekommen sein: Zweiprivatinitiativen und die Stadtverwaltung planen die Betonwand am Schlossberg mit Aufstellung des Kopffüßlers aus seiner Gruft. Der Architekt Uslo Hoffmann will Anfang Mai eine Entwicklungsvision für den Freiburger Ort vorstellen – in einer „Skizzen“ taucht auch

Standort gesucht, inobiviert waren das Kulturamt, das städtische Gebäudemanagement und das Stadtplanungsamt. Doch so große fensterlose Mauern – benötigt werden mehr als 30 Quadratmeter Fläche – finden sich nicht viele in der Stadt. Die Hohegarage Wulfensteinmaus als Standort durch wie ein Gebäude im Industriegebiet Nord, ein Parkhausneubau an der Uniklinik oder die stillgelegte Abfüllanlage der Brauerei Günter. Auch an das zweitstößige Zentrale Kunstdepot für die städtischen Museen, das im Juli 2012 im Freiburger Stadttal Hochdorfleutwunde passierte, mal zu Mal ist das Werk zu groß, mal zu schwer – immerhin wiegt es acht Tonnen.

Zwischenzeitlich hatte die Stadt auch erwogen, das Kunstwerk zu verkaufen, aber ein Kaufinteressent fand sich – vermutlich ebenfalls wegen der Größe – nicht. Der Künstler selbst soll ein Mitspracherecht haben, was die Standortwahl betrifft, wie der damalige Kulturamtsleiter Achim Köhnke im Jahr 2011 im Gespräch mit der Beruflichen Zeitung verriet. Den Standort Neuss Messe soll er vor Jahren abgelehnt haben.



Diese Fotomontage zeigt, wie das monumentale Antes-Bild mit dem typischen Kopffüßler am Schlossberg aussehen könnte.



Das Wandbild von Horst Antes hing viele Jahre lang, bis Mitte der 1990er-Jahre, an der Rückwand des Stadttheaters, ob es dem Cinemas-Neubau weichen musste.

„Horst Antes“ auf. Noch es aber zu früh, damit an die Öffentlichkeit zu gehen, sagt er auf Nachfrage. Das tut dagegen diese Woche eine Gruppe um den Publizisten Martin Flahsar, die 2012 die Wanderausstellung „Kunst am Bau“ nach Freiburg geholt hat. Und dabei auch auf Antes' Wandbild hinzuweisen. Nun will sie einen geeigneten Ort für das tiege Werk gefunden haben: Die Betonwand am Schlossberg zwischen Schwabentor und Tiefgarage.

Flahsar sieht in dem Vorschlag viele Vorteile: Der Standort sei in städtischem Besitz, windgeschützt und statisch unbedenklich, die historische Betonwand

verschöndere und ein Gerüst für die 306 Tafeln lasse sich damit gut vernähern. „Das Ende einer skandalösen Einlagerung“, verspricht Flahsars Aufruf, den er im Kulturmagazin „Joker“ veröffentlicht hat. Er räumt aber ein, dass mögliche konservatorische Probleme noch geprüft werden müssten. Der Schlüsselbegriff ist viel befähigt – das bringt Fuß und Druck.





Geldsegen für Antes-Wandbild

Seit 30 Jahren schlummert das Kopffüßler-Relief von Horst Antes im Depot. Erst im März zog die Stadt eine mögliche Lösung wegen der Kosten zurück. Jetzt gibt es überraschend 500.000 Euro vom Bund.

Die Mitteilung kam am späten Donnerstagnachmittag aus dem Büro der Grünen-Abgeordneten Chantal Kopf: Eine halbe Million Euro soll über das Kultur-Invest-Programm des Bundes für Restaurierung und Wiederaufstellung des Freiburger Bildes von Horst Antes fließen. Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags habe die entsprechenden Mittel freigegeben.

Das 280 qm große Kunstwerk hing ursprünglich am Theater und ist seit rund 30 Jahren eingelagert, weil sich kein geeigneter Standort fand. Bis die Stadt 2023 ein Parkhaus an der Universitätsklinik als Standort präsentierte – und nach einer Kostenschätzung zurückzog: Rund 450.000 Euro sollte die Aufhängung kosten, weitere 90.000 die Restaurierung.

Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach, der während einer Sitzung über die Nachricht informiert wurde, freut sich „riesig, dass unser Antrag erfolgreich war“. Nun könne man in neue Gespräche mit dem Land als Eigentümerin des Parkhauses gehen.

René Zipperlen